

## Größe war immer ein wesentliches Zuchtziel Elsterkröpfer auf der Suche nach der idealen Ausstrahlung

Von wegen keine Probleme mit den Elsterkröpfern! Oberflächlich betrachtet könnte man

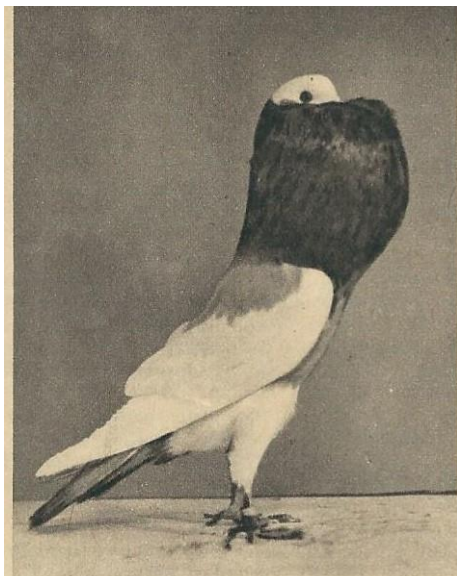


Blauer glattfüßiger Verkehrtflügel-Kröpfer. Erzieg 1911 L. Preis.  
Besitzer: F. Striebing, Zörbig.

### Ein hochbewerter Elsterkröpfer 1911

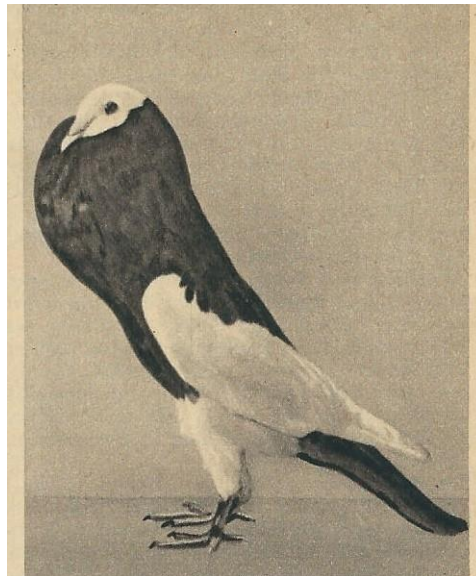
### Ein Stück Vergangenheit

Auf ihre lokale Entstehung bezogen, gehören Elsterkröpfer zur Gruppe der mitteldeutsch-schlesischen Kropftauben. So verbindet sich mit dem schlesischen Heimatteil dieser Rasse auch



1,0 Elsterkröpfer. Abschlußschau 1952: V-Sieger; 3. Sachsenlandschau: Sachsenband; Erfurt 1953: Grünes Band. Züchter: P. Thürmer, Weißandt-Gölzau

heute ein Stück Verantwortung für die polnischen Züchter. Historische Bande verflochten Elsterkröpfer sogar mit den Verkehrtflügelkröpfern sowie Rassen ähnlichen Ursprungs. In der Gründungszeit und auch danach betreute der Spezial Club sogar beide Rassen. Elsterkröpfer gehörten in den Dörfern der Lausitz, dort bin ich aufgewachsen, beinahe zum Straßenbild.



1,0 Elsterkröpfer, schwarz, alt. Lipsia 1953: V 1 StE. Züchter: K. Rapsilber, Zörbig, Foto: H. Gursky

Geprägt als uriger Bauernkröpfer, pflegeleicht, beweglich, bei den Hühnern mitfressend und mit hohen Reproduktionsraten aufwartend, genoss diese Tauben ein vielschichtiges Interesse. Auf den Cottbuser Taubenmärkten der 1950er Jahre traf man sie stets an. Doch welchen Rassewert verkörperten sie zumeist? Das ist eine berechtigte und vollkommen andere Frage. Gegenüber heute waren sie viel, viel schwächer im Körperbau und traten in der Regel bei einer Lauflänge von 3 bis 5 cm keinesfalls als besonders aufrecht stehende Kröpfer in Erscheinung. Mit dem Schwanz wurde zumeist tüchtig auf dem Boden gefegt. An dieser Stelle möchte ich einfügen, dass ich 2016 auf der polnischen Nationalausstellung in Kielce eine spezielle Form der Elsterkröpfer sah, die aus Tschechien stammte und noch die von mir angesprochenen Merkmale aufwies. Einst fehlten der

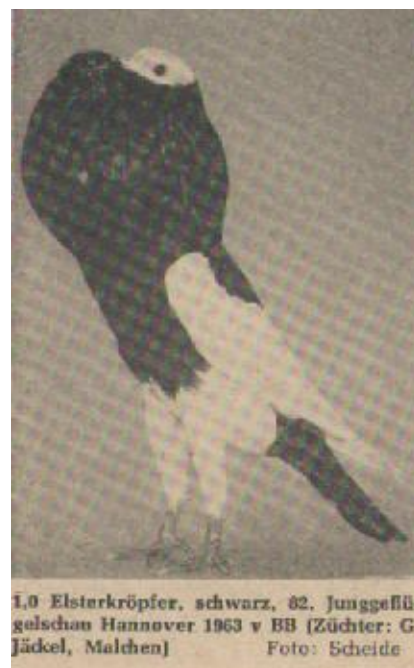
Vorderpartie die heute signifikant ausgeprägten Merkmale wie Halslänge, Blaswerklockerheit, Kropfvolumen und proportional richtige Körperrückenteilung. Dazu bliesen viele Täubinnen ihren Kropf nur in Form eines Schlauches. Sich selbständig und ohne zusätzliche Preisrichterhilfen im Käfig zeigende Tauben galten als Sensation. Diese oder ähnliche Typen überwogen auf Ausstellungen bis in die 1960er Jahre. Mit der heutigen Größe hatten diese Tauben natürlich nichts zu tun.

### **West und Ost gingen unterschiedliche Wege**

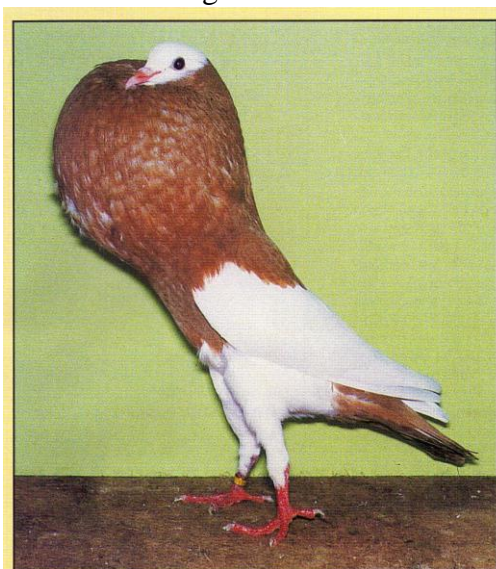
Seit 1970 war ich als junger Preisrichter im Einsatz. Dabei blieb mir nicht verborgen, dass die Standhöhe beider Rasse zugenommen hatte, die Hinterpartie kürzer und die Vorderpartie angehobener getragen wurden. Gemessen an der züchterisch verhältnismäßig konservativen Entwicklung in den Jahrzehnten zuvor waren Veränderungen unverkennbar, wenn auch vom heutigen Gesamteindruck noch ein gutes Stück entfernt. Ganz besonders wichtig war den Spezialrichtern dieser Zeit, mit Rat und Tat die Größe der Rasse zu forcieren. Das ist insofern bemerkenswert, denn konkrete Größenangaben zum Elsterkröpfer fanden sich bereits in wesentlich älteren Standardformulierungen. Sie waren frühzeitig progressiv in dieser Richtung definiert worden. Die praktische Größenbestimmung erfolgte zunächst höchst unterschiedlich. Gelegentlich wurde von der Schnabelspitze über den Kopf, Hals und Rücken bis zum Schwanzende gemessen, andererseits auch vom höchsten Punkt des Kopfes bis zu den aufsetzenden Läufen am Boden. Eine klare Maßlinie gab es nicht. Das sollten wir bitte bedenken, wenn heute über die Größe der Rasse befunden oder auch nachgedacht wird. Wir halten noch einmal fest: ein gewisser Habitus gehörte bereits zum uralten Zuchtziel, obwohl es lange Jahre nicht wie in der Gegenwart umgesetzt werden konnte. Ja, die praktische Herangehensweise an das Thema unterschied die deutschen Züchter in Ost und West während der Zeit der Teilung. Ostdeutschlands Elsterkröpfer sind auf Ausstellungen bis zur Wende in 40er Taubenkäfigen untergebracht worden. 50er Käfige kamen bereits frühzeitig in der alten Bundesrepublik zum Einsatz. Größenanforderungen wurden längst nicht in einem Einklang gesehen. Übrigens traf das auch für die Farbqualität zu, denn hier waren die Tauben aus Ostdeutschland überlegen.

### **Mein Schlüsselerlebnis mit der Größe**

Persönliche Erlebnisse prägen sich zumeist tief ein, Sie kennen das selbst. Mein Wissen über Elsterkröpfer war bis Mitte der 1980er Jahre durch aktiv verinnerlichter Kontinuität geprägt. Im Dezember 1986 war ich Preisrichter-Obmann auf einer größeren Ausstellung. Mir wurde dabei ein schwarzer Elsterkröpfer-Täuber zur Gegenzeichnung der Höchstnote vorgestellt. Im 40er-Käfig hatte das Tier bis zur Käfigdecke reichlich Platz, was mich zunächst nicht vordergründig bewegte. Erschreckender war seine waagrecht angezogene Schwanzpartie. In Erregung zogen damals viele Elsterkröpfer ostdeutscher Zuchten den Schwanz an. Mit der sonst aufgerichteten Vorderpartie ergab sich eine winklig absetzende Rückenlinie. Die Bestätigung der Höchstnote (heute 97 Punkte) war mir allein schon dadurch unmöglich. Zwei Tage später fuhr ich im Alter von 39 Jahren besuchsweise für 10 Tage in die BRD. Dort hatte ich bereits länger Taubenfreunde, die mich nicht allein vom Bahnhof abholten, sondern einen sofortigen Besuche der Haupt-Spezialschau der Voorburger Schildkröpfer ermöglichten. Danach ging es, meinen Koffer hatte ich noch bei mir, zu dem damals



1,0 Elsterkröpfer, schwarz, 82. Junggefögelschau Hannover 1963 v BB (Züchter: G. Jädel, Malchen) Foto: Scheide



1,0 Elsterkröpfer gelb, Michelbach '86, hvET; M. Zettel, Pilsting. Foto: Willig



bekannten Elsterkröpferzüchter Ernst Peter in Fürth. Ich war zum Zuchtstand vieler Rassen in der BRD gut belesen, weil mir Fachzeitungen zugänglich waren. Doch plötzlich stand ich leibhaftig vor den Elsterkröpfern in Westdeutschland, die ein gutes Stück größer waren, als gewohnt. Etwas



0,1 v-SVB HSS 2014 Fulda N. Junk

Peter sagte mir mit einem gewissen Stolz: "Was sie ansprachen oder sehen, hängt mit Einkreuzungen Englischer oder Französischer Kröpfer zusammen. Wir hier in der BRD treiben die Veränderungen des Typs energisch voran. Für uns sind Größe und aufgerichtete Haltung das zentrale Zuchtthema. Ist das bei Ihnen nicht so?" So ausgeprägt sicher nicht, antwortete ich diplomatisch. Drei Jahre später erübrigte sich diese Diskussion nach den Mauerfall nahezu von allein.

### Harmonie an erster Stelle

Sogar Spezialisten diskutieren über ihre Rasse manchmal kurios. Gern picken sie sich dabei einzelne Merkmale heraus, um sie zusammenhanglos auszuwerten. Was bringt das der Rasse selbst? Nichts! Vielmehr sollte uns sprach- und grenzüberschreitend klar werden: Rassetaubenzucht ist von andauernden Veränderungen im Sinn der Standarderfüllung geprägt. Entwicklungsschritte verlaufen dabei nie linear, sondern unterliegen Schwankungen. Sie fallen stärker, dann wieder schwächer aus, alles in Abhängigkeit von Justierungen der zuständigen Clubs oder Züchter. Das erst macht unsere Taubenzucht interessant! In diese Entwicklung fest eingebettet finden wir auch den Elsterkröpfer. Wiederholt hatte ich zuvor herausgearbeitet, dass bereits früher die Größe bei diesem Kröpfer eine zentrale Rolle spielte. Es ist wichtig zu wissen, dass das keine aktuelle Erfindung nach dem Motto, alles noch größer, voluminöser und höher ist, sondern eine alte Standardforderung. Ihre sichtbare Umsetzung begann nach meinen Empfindungen erst richtig in den 1970er Jahren. Dazu wurden in der BRD mit Nachdruck Englische Kröpfer, in Ausnahmefällen gar Franzosen, eingekreuzt. In Verbindung von züchterischem Können und Beharrlichkeit modernisierte sich so der Typ. Für die gewünschte steil abfallende Körperhaltung und Größe war der Weg ein „Goldgriff“. Aber Achtung! Automatisch führte das jedoch nicht zu einem harmonischen Elsterkröpfer. Ich habe nichts gegen Kreuzungen, sofern die Nachzucht daraus auf die definierten Werte des Standards zurückgeführt werden

lesen oder sehen, das sind tatsächlich zwei unterschiedliche Kategorien in der Wahrnehmung. Dazu beeindruckte mich besonders die steil abfallende Rücken-Schwanzlinie, die enorme Standhöhe sowie ausgeprägte Proportionierung der Vorder- und Hinterpartie. Brustbeinlänge gehört eben auch dazu. Mir erschien das geradezu sensationell! Neben den nie zu leugnenden Typ- und Größenvorteilen sah ich auch Defizite, über die wir uns sofort unter Züchtern fachlich austauschten. Beispielsweise war der Hinterhals relativ platt, da wenig oder überhaupt kein Nackenbogen des Kropfes sichtbar war. Außerdem konnte nicht immer von einem glatten Schenkelfluss die Rede sein. Dazu sah ich erstmals auffallend breitbeinig stehende Elsterkröpfer, die sich teilweise schaukelnd bewegten. Das waren wir als Preisrichter im Osten nicht gewöhnt. Während diverser Taubenmusterungen kam die Frage zur Schwanzfarbe auf, die in Einzelfällen sogar hell bis schilfig war. Ernst



1,0 v-SVB HSS 2017 Pfarrkirchen R.Schneider

kann. Einseitige Überbetonungen bestimmter Merkmale stehen jedoch immer gegen den Standard und die daraus resultierende Harmonie. Kreuzungen bringen Einzelmerkmale voran und lösen dabei spontane Begeisterung aus. Züchter blenden jedoch gern aus, dass sich dabei in aller Regel Fehler einschleichen, die im zeitigen Stadium einfach zu großzügig bewertet werden. So beurteilte Elsterkröpfer werden schnell begehrliche Objekte für viele Züchter. Durch einen viel zu frühen Verkauf tragen sie nicht allein das ersehnte Erbgut, sondern parallel lästige Mängel in weitere Zucht ein. Plötzlich tauchen dumme Fehler in breiter Front auf. Dabei wäre es viel einfacher, Tauben mit rasseuntypischen Mängeln sofort zu strafen. Das hemmt die rasche Verbreitung.



0,1 v-SVB HSS 2016 Triptis  
L.Gehwolf

Der angestrebte und inzwischen erreichte Größengewinn der Elsterkröpfer hatte eben auch Kehrseiten. Mir erscheint in dem Zusammenhang sehr wichtig darauf hinzuweisen, dass Größe keine nach oben offene Entwicklung darstellen kann! Richtige Größe muss eng mit einem gut proportionierten und ausdrucksstarken Typ korrespondieren. Im Zweifelsfall würde ich auf der Ausstellung immer eine harmonische Taube einer sehr großen und sicher größeren vorziehen. Damit ist noch längst nicht gesagt, welche Überlegungen im Zuchtschlag umgesetzt werden. Zu viel Körpergröße mindert zumeist notwendige Eleganz, was bekannt sein müsste. Selbstverständlich, das Erreichte verdient auch anerkennende Worte. Und umso wichtiger ist es daher, eine gesunde Balance zwischen Größe, Standsicherheit und Harmonie zu erreichen.

Der angestrebte und inzwischen erreichte Größengewinn der Elsterkröpfer hatte eben auch Kehrseiten. Mir erscheint in dem Zusammenhang sehr wichtig darauf hinzuweisen, dass Größe keine nach oben offene Entwicklung darstellen kann! Richtige Größe muss eng mit einem gut proportionierten und ausdrucksstarken Typ korrespondieren. Im Zweifelsfall würde ich auf der Ausstellung immer eine harmonische Taube einer sehr großen und sicher größeren vorziehen. Damit ist noch längst nicht gesagt, welche Überlegungen im Zuchtschlag umgesetzt werden. Zu viel Körpergröße mindert zumeist notwendige Eleganz, was bekannt sein müsste. Selbstverständlich, das Erreichte verdient auch anerkennende Worte. Und umso wichtiger ist es daher, eine gesunde Balance zwischen Größe, Standsicherheit und Harmonie zu erreichen.

### **A und O: der sichere Stand**

Dem Thema ordne ich höchste Priorität zu. Nicht allein äußere Beobachter, auch die aktiven Züchter denken inzwischen stärker über das Problem nach. Eine mangelhafte Standsicherheit zerstört nach meiner Auffassung Perspektiven und verprellt mögliche neue Züchter. Unsicherheiten im Stand, eine breite Laufstellung oder schaukelnder Gang sollten, nein, sie müssten in Verantwortung gegenüber der Rasse und ihrer Geschichte konsequent ausgemerzt werden. Da hilft wirklich kein Verweis auf vielleicht prima Größe oder ein perfektes Blaswerk. Hier kann nur verantwortungsvoll gehandelt werden. Standprobleme vererben sich außerdem hartnäckig! Zum Glück haften die aufgezeigten Standfehler nicht allen Tauben an. Es geht nachweislich auch anders. Selbstverständlich tut es weh, eine sonst qualitativ hochwertige Taube wegen Standproblemen von der Zucht auszuschließen. Doch daran führt kein Weg vorbei, wenn Schönheit und Harmonie gefördert werden soll. Kein Preisrichter sollte hier Nachsicht walten lassen. Übrigens wäre das möglicherweise ein Thema, worüber sich die Preisrichter in einer ihrer Schulungen aktiv austauschen können, um möglichst einheitlich zu verfahren.



1,0 v-SVB HSS 2016 Triptis KH. Hartmann



## Standhöhe, Laufeinbau sowie Schenkelfluss

Absolut beachtlich hat sich die Standhöhe entwickelt. Sie hebt die Feinheiten des Kröpfers hervor.



1,0 v-SVB HSS 2016 Triptis G.Frese

Aber Achtung: Die Standhöhe muss zum Körperbau passen. Im Maximum sollte sie ein Drittel der Gesamthöhe betragen und nicht darüber. Hier wird aktiven Preisrichtern bei der bewertenden Einstufung durchaus Blichsicherheit abverlangt. Die vereinfachte Darstellung für den Betrachter wäre, die Standhöhe soll nicht die Körpertiefe (Brustbeinkamm bis Rücken) überschreiten. Ansonsten nähern wir uns zu sehr dem hochgestellten Kröpfer. Für einzelne Elsterkröpfer in Deutschland verdichtet sich mein Eindruck, dass sie nicht höher stehen dürfen. Der inzwischen große Elsterkröpfer-Typ wirkt bei zu viel Standhöhe in seinen Bewegungen staksig und ungeschickt. Größe und Standhöhe allein betrachtet sind eben noch längst nicht alles! Außerdem wirkt sich eine enorme Standhöhe, davon bin ich fest überzeugt, negativ auf die Reproduktion aus. Das kennen wir doch längst von den Englischen Kröpfen. Ein weiteres Thema ist der richtige

Laufeinbau und Schenkelfluss. Hier werden auf Ausstellungen Unterschiede sichtbar. Fließend und glatt sollte der Schenkel aus dem Körper heraustreten, ohne Bogen und das nicht nur in Ruhestellung des Tiers, sondern auch in seinem Bewegungsablauf, darauf sollte vermehrt geachtet werden. In der Realität kann man das bei den besten Tauben sehen. Zeigt der Schenkel jedoch eine nach vorn gerichtete Bogenlinie, so liegt der Verdacht nahe, dass Französische Kröpfer eingekreuzt worden sind. Bogenlinien sind grob fehlerhaft.

Außerdem verweise ich auf Mängel wie winklig heraustretende Schenkel oder nahezu eingesteckte Läufe. Sofern sich bei der Bewertung alles auf diese zwei Fehler in massiver Form konzentrieren würde, hätten Richter eine leichte Aufgabe. Doch die Schwierigkeit besteht darin, dass es beim Laufeinbau und seiner Linienführung viele Zwischenformen gibt, die der eine Preisrichter stärker, der Andere schwächer mit Punktabzügen bedenkt. Auch das lässt sich in Teamgesprächen angleichen, ganz im Sinn einer positiven Weiterentwicklung der Tauben und Freude unter den Züchtern. Übrigens, die Läufe sollten idealerweise so im Körper eingebaut sein, dass die Vorderpartie in ihrer Länge deutlich betont wird. Der Kropf muss durch den Hals eine ordentliche Länge aufweisen. Für das Brustbein trifft diese Forderung ebenso zu. Die Hinterpartie darf in dem Zusammenhang weder zu einem Stummel verkümmern, noch riesig lang sein. Hier kann man keine Maße angeben, sondern Züchter oder Preisrichter benötigen genügend Blickerfahrung.



0,1 v SVB HSS 2014 Fulda F.Schmitt

## Blaswerklockerheit, das ist Normalität

Von der züchterischen Entwicklung der Lockerheit des Blaswerks in der internationalen Kropftauben-Szene dürften selbst kritische Betrachter angetan sein. Zu früher gibt es keinerlei Vergleiche mehr. Inzwischen ist das gewünschte Kropfvolumen beim Elsterkröpfer gefestigt. Trotzdem glaube ich, dass in dem Rassemerkmal gewisse Reserven schlummern, die zu deutlich mehr Attraktivität führen könnten. Ist ihnen aufgefallen, dass sogar bei höher bepunkteten Elsterkröpfen das Blaswerk in seiner Form von der Standardforderung abweicht? Der Standard fordert

einen birnen-förmigen Kropf. Nicht allein mir fällt auf, damit hapert es öfter. Das Blaswerk tritt zu stark und gerundet aus dem Körper, teils sogar ansatzlos. Mit einem kurzen Bogen dehnt es sich aus und bleibt nahezu gleichfüllig bis in den oberen Teil. Die Form einer Birne sieht jedoch ziemlich anders aus. Das Übel hängt mit dem Einfluss der Englischen oder Französischen Kröpfer bzw. ihrem Kugelblaswerk zusammen. Elsterkröpfer würden spürbar an Attraktivität gewinnen, wenn der Kropf schmal ansetzt und sich gleichmäßig nach oben erweitert. Durch den sichtbaren Nackenbogen setzt sich die Birnenform idealerweise fort. Eine Kugelform ist für mich absolut tabu! Zu voluminöse Kröpfe bergen die Gefahr mangelhafter Federdichte auf der Kropfhaut, was man wissen sollte. Das sehen wir bei verschiedensten Rassen immer wieder. Mangelhafte Federdichte kann auch erblich sein. Allein deswegen lieber auf solche Tauben in der Zucht verzichten. Doch wo bitte beginnt ein zu großer Kropf? Das ist doch eine vollkommen berechtigte Frage. Sicher spielen hier Gefühlsfragen die dominierende Rolle. Der heutige Elsterkröpfer darf sicher schon wegen seiner Größe keinen zu kleinen Kropf zeigen. Vielmehr kommt es auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Körper- und Kropfgröße an, eben Harmonie in allen Teilen. Auf deutschen Ausstellungen jüngerer Vergangenheit sind mir u.a. sehr stark blasende Tauben aufgefallen, die, wenn in dieser Verfassung beobachtet, sehr unruhig werden. Sie schütteln den Hals, bekommen Balanceprobleme im Stand oder drücken die Schenkel unschön raus. In so einem Augenblick sind sie kaum vernünftig zu beurteilen. Wenig später, dann entspannt blasend, zeigt sich wie ausgewechselt.

### **Kluge Ziele setzen**

Den erreichten Größengewinn über Kreuzungen erlangte man nicht zum Nulltarif. Ein unplanmäßiges Mitbringsel der Engländer war u. a. die Veränderung der Anzahl der Handschwungfedern. Was glauben Sie, wie heftig in Deutschland über die Schwungfederanzahl oder damit verbunden über den Abstand zwischen dem Schwingen- und Schwanzende gestritten wurde. Es ist ja längst kein Geheimnis mehr, dass Elsterkröpfer bestimmter Farbschläge öfter 11 oder 12



**1,0 v-SVB HSS2017 Triptis  
J.Hintermeier**



**0,1 hv-EB HSS 2016 Triptis  
J. Brunner sen.**

Handschwungfedern aufweisen. Der Sonderverein hat deswegen extra ein Programm aufgelegt, um in kurzer Zeit wieder auf 10 Handschwingen zu kommen. Die Anzahl der Handschwingen fällt meist erst dann auf, wenn gezählt wird. Und glauben Sie mir, 11 oder 12 Handschwingen würde man bei äußerer Betrachtung nie erkennen. Dazu wurde, ich sage es Ihnen ganz ehrlich, bei der Schwungfederanzahl gefrevelt. Sind 11 oder gar 12 Federn vorhanden, ziehen einzelne Züchter die überzähligen Federn von außen heraus. Dabei bedenken sie nicht, dass ja die äußerste Feder in ihrer Länge gegenüber der 9. von Natur aus kürzer ist. Ein Preisrichter weiß das natürlich und erkennt die vorgenommene Manipulation. Sofern das Schwingen- und Schwanzende in einem sichtbar normalen Einklang steht, ist alles in Ordnung. Passt jedoch die Harmonie zwischen der Länge vom Schwanz und den Schwingen nicht mehr zueinander, sollte diese Taube ebenfalls gestraft werden.

## **Etwas zur Farbe und Scheckung**

Zu den inzwischen fünf anerkannten Farbschlägen der Rasse und ihr Scheckungsmuster, früher unter dem Begriff Zeichnung bekannt, gibt es ebenfalls einiges zu sagen. Die jüngste Farbe ist rotfahl. Gezielt sollte sie nie herausgezüchtet werden und war mehr ein zufälliger Betriebsunfall. In Deutschland hat der Farbschlag bis heute nicht sonderlich viele Freunde gefunden.

Die Farben schwarz, rot und gelb sollen intensiv sowie lackreich sein! Es kommt hier auf ausreichend Grünlack an. Darauf wird besonders geachtet, denn durch die Einkreuzungen von Englischen oder Französischen Kröpfen hatte die Farbqualität gelitten. Bei Tauben mit Bewertungen ab 94 Punkten aufwärts treffen wir farblich sicher keinerlei Mängel mehr an.



1,0 v-EB HSS 2017 Triptis E.Dopmann

Deutlich verbessert sind die Blauen bezüglich ihrer Farbe. Inzwischen kommt die Farbe wieder klar und sauber zur Geltung. Vor allem ist die Rückenfarbe wieder sauber und klar geworden. Der Rassenname Elsterkröpfer sagt sehr deutlich einiges zum Scheckungsmuster, der Elsterscheckung. Diesen Kröpfer kennen wir einzig und allein in diesem Bild. Hier sind der Kopf bis max. 1 cm unter dem Auge, die Flügel, die Schenkel und auch der Bauch weiß. Um die Farbwechselschnitte richtig zu gestalten, finden wir notwendige Hinweise im Standard. So endet der farbige Brustteil etwa 1 cm vor den Schenkeln. Der Rücken muss dazu immer farblich sein. Von oben betrachtet bildet das farbige Schultergefieder eine Herzform. Dabei tritt die Farbe leicht auf den Flügel über. Auch diese Schnittstelle muss gleichmäßig und sich nach hinten verjüngend laufen. Überhaupt, auf saubere Farbschnitte wird bei der Rasse großer Wert gelegt. Noch anders ausgedrückt, die meisten zur Ausstellung angemeldeten Tauben bedürfen einer fachgerechten Korrektur. Züchter bemühen hierzu das Wort „putzen“.

Der Unterschwanz ist natürlich ebenfalls farblich. Sollten ein paar weiße Federn stören, so werden sie entfernt. Zu viele weiße Keilfedern oder gar weißer Rücken würde in jedem Fall Maximalbewertungen von 90 Punkten bringen.

## **Eine bemerkenswerte Entwicklung**

Elsterkröpfer besitzen völlig unabhängig von persönlichen Einstellungen der Betrachter ein interessiertes Züchterpotential. Das bietet Chancen für aktives Handeln. Heutige Züchtergenerationen sind in der Lage, weil zumeist belesen und erfahren, notwendige Harmonisierungsschritte rasch umzusetzen. Behalten alle ihr Ziel im Blick, werden Elsterkröpfer ihre werbende Wirkung auch auf Folgegenerationen behalten. Das inzwischen erreichte Niveau ist bemerkenswert. Damit ist der Elsterkröpfer im neuen Jahrhundert angekommen. Übertriebene Größe und Wucht sind keinesfalls anzustrebende Markenzeichen, sondern die Harmonie einer Taube steht im Vordergrund.

Aufpassen muss man dabei immer, besonders hinsichtlich der Reproduktion. Die Steigerung von Größe und Standhöhe mittels Engländer-Einkreuzungen hat aus dem früheren Bauernkröpfer eine hochwertige Ausstellungstaube geformt. Einst Freiflug und viele aufgezogene Jungtauben.

Heute mehrheitlich Volierenhaltung, dazu Einsatz von Ammentauben. Daher sage ich, Augen auf und Kampf allen Übertreibungen. Dabei bitte alles fair bzw. sachlich betrachten und die Argumentation nicht überziehen. Andererseits wäre es für mich grober Unfug, würden Elsterkröpferzüchter das Rad der Geschichte auf das Niveau der 50er oder 60er Jahre zurückdrehen wollen.

Wozu hätten Generationen dann gezüchtet?

Wir erkennen durch den Elsterkröpfer, dass Zuchtwege beschwerlich und steinig sein können. Trotzdem lohnt es sich, die Freude beim Modellieren am lebenden Modell ausleben zu können.

*Martin Zerna*